

Pressemitteilung der Dersim Kulturgemeinde

4. Mai Gedenktag für den Völkermord in DERSIM 1937/38 in der Türkei

Dersim sucht man vergeblich auf der heutigen Landkarte der Türkei. Der alte Dersim verbirgt sich hinter dem Namen der Provinz „Tunceli“, die übersetzt „Eiserne Hand“ heißt. Mit ihr versuchte das türkische Militär die Dersimer Zaza zu erwürgen. In Dersim gilt auch die Selbstbezeichnung Kirmanc oder Dimili.

Der Aufbruch zum Dersim-Genozid gab der Gründer der türkischen Republik Mustafa Kemal Atatürk in seiner Parlamentseröffnungsrede im Jahre 1936 in der er verkündete: *„Wenn es etwas Wichtiges in unseren inneren Angelegenheiten gibt, dann ist es nur die Dersim-Angelegenheit. Um diese Narbe, diesen furchtbaren Eiter in unserem Inneren samt der Wurzel anzupacken und zu säubern, müssen wir alles unternehmen. Egal, was es koste, und die Regierung muss mit weitreichenden Kompetenzen ausgestattet werden, damit sie die dringend erforderlichen Entscheidungen treffen kann.“*¹

In einem „geheimen“ Ministerratsbeschluss wurde am 4. Mai 1937 der Genozid an den Dersimer Zaza beschlossen².

In seinen Memoiren schrieb der türkische Soldat Demirtas aus Kars, der in Dersim 1937 – 38 als Kavallerist im Völkermord aktiv war: *„Wir sammelten die Dorfbewohner in Dersim und sagten ihnen: „wir werden euch retten!“ Wir brachten sie an die Ufer der Flüsse oder andere geeignete Ort. Danach erschossen wir sie mit Maschinengewehren. „Wir töteten Sie alle: Frauen, Kinder, Säuglinge, Greise und Jugendliche“. Unsere Offiziere forderten von uns: „tötet alle Aleviten, lasst keinem am Leben“ ... Es war damals wichtig einen Aleviten zu töten, sein Gold an sich zunehmen, im Wohlstand zu leben und direkt ins Paradies zugehen“*³. *In vielen Dörfern sind wir nach diesem Muster vorgegangen“*⁴.

Diese Form der türkischen „Endlösung“ verlängert sich, wenn auch sehr abgeschwächt bis ins Heute. Der Staatsterror generalisierte sich zu willkürlichen Verhaftungen, „Verschwinden lassen“, Zerstörungen der Dörfer und Häuser und Massaker⁵ in denen tausende von ostanatolischen Frauen und Männer und vor allem Kinder den Tod fanden. Es gab kein Gerichtsurteil, das die Einäscherung privater Häuser angeordnet hätte. Die Dersimer erhielten in dieser Zeit Asyl in Deutschland.

Schätzungsweise leben 150.000 bis 200.000 Dersimer-Aleviten (aus der Zaza Sprachfamilie) in Europa, die das Gastarbeiterangebot aus Europa annahmen. Die meisten leben in Deutschland. Die Dersimer -sei es in der alten Heimat oder in der Neuen beginnen sich zu organisieren, um ihre kulturellen Identität sich zurück zu erobern, ihre Vergangenheit aufzuarbeiten und um ihre Toten zu trauern.

Die Föderation der Dersimgemeinden in Europa fordert deshalb als ersten Schritt von den Regierungen der Mitgliedsländer der EU die Anerkennung ihres Gedenktages in Europa am 4. Mai. Sie fordert von der deutschen Regierung den Völkermord in Dersim anzuerkennen.

Dersim Kulturgemeinde Berlin e.V.

Mitglied der Föderation der Dersim Gemeinden in Europa e.V.
